



# Merseburger Zeitung

Ämtliches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreises Merseburg

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburger, Kleine Ritterstraße 3; Druckerei: Rema, Industriestraße 1; Fernruf-Nr. 2322. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachdrückung.



Bezugspreis monatlich 2 RM, jährlich 20 RM, Vierteljahr 5 RM, halbjährlich 10 RM, einjährig 20 RM. (einschl. 24 Pf. Zeitungsgeld) zahlbar 42 Pf. Vierteljahr, halbjährlich monatlich 2 RM. - Der Bezug gilt als abgemeldet, wenn nicht am 28. des ablaufenden Monats Abmeldung schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 178

Sonntag, den 30. Juni 1940

Einzelpreis 15 Pf.

## England räumt die Kanal-Inseln

**Torpedoboote transportieren die Bevölkerung ab - Zehntausende verlassen Südenland - Die Evakuierungsgebiete werden noch erweitert - Fieberhafte Vorbereitungen zur Verteidigung**

### Angst vor dem deutschen Druck Blick auf England gerichtet

Von Dr. W. Esser

osch. Bern, 29. Juni. In heftigster Eile sind zur Zeit Dutzende von britischen Torpedobooten und gepanzerte britische Zerstörer dem britischen Kanal in Erwartung der britischen Inseln im Verlaufe einer Abtransportierung. Unklar ist, ob man dazu in London, die Maßnahme der Regierung sei durch die Besetzung der französischen Küste und weiterer Stützpunkte notwendig geworden. Eine andere Sondermeldung erklärt die Maßnahme darin, daß man in London möglichst Angst bekommen habe, Deutschland könne versuchen, die Inseln dadurch zu erobern und als Stützpunkte gegen England zu benutzen. So sei es zu der notwendigsten Evakuierung der Inseln gekommen, die für die Bevölkerung gänzlich unerwartet kam. In der Eile wurde die Zivilbevölkerung nur das allerwenigste mit sich genommen.

für England überzeugt sind und diese Ansicht auch nicht verbergen. Von der nach Londoner Ansicht „freien Franzosen“ bleiben jedoch nicht viel übrig. Bedinglich der Generalgouverneur in Indochina, General Catroux, soll sich noch weigern, trotz der Ernennung eines Nachfolgers seinen Posten zu verlassen. Der einzige Erfolg seiner Haltung ist eine Intentionierung des japanischen Interesses an Indochina: ein Vertreter des japanischen Außenministeriums hat der britischen Regierung gegeben, daß zwischen den beiden Generalgouverneuren keinerlei Meinungsverschiedenheiten ausbrechen könnten. Die japanische Regierung erteilte keine andere französische Regierung an als die gesetzliche Regierung in Vichy.

Der heisse Atem der Geschichte, der in dieser Woche von Compiegne aus über Deutschland strich, machte uns die Herzen vor der Größe des Geschehens. Deutschland hat den glückseligsten Sieg erlangt. Das niedergelagene Frankreich liegt im Wald von Compiegne den Schlußlichter unter eine Zeit, die es von einer traumhaften Höhe der Macht in die tiefste Niederung seines Verfalls stürzte. Noch genau 21 Jahren mußte es an der gleichen Stelle das Kriegsverbrechen sühnen, dessen wir damals frech und verlogen beglückt wurden. Heute brauchen wir den Franzosen nicht mehr zu sagen, daß sie sich einer unauflöslichen politischen Verbrüderung hingeben, als sie glaubten, mit dem Verfall der Diktatur Deutschland

auf die Dauer beherrschten zu können. Sie hätten es in Versailles wissen müssen, daß sich schon das Preußen von 1907 noch immer Zeit vom Kaiserlichen Napoleon frei machte, und daß ein Deutschland, seit 1908 das Reich Adolf Hitlers, fester und unwiderruflich eines Tages die Fesseln von Versailles abbrechen würde. Aber England ignorierte Frankreich und die platonischen Waffen mit dem Gedanken an einen schnellen Sieg über Deutschland. Als dann die Urgegnung des Westens gegen Frankreich - es ist noch kein Vierteljahr her - da hätten sie alle auf der Strecke, die so verneinbar waren, Deutschland auf die Inseln Englands zu überfallen. Der deutsche Blitzkrieg über Polen war fast schon verfallen, als nun auch Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich sich an demen zählen mußten, die das Schwert des nationalsozialistischen Deutschlands mit vernichtender Hand getroffen hatte. England blieb als einziger Feind übrig. Aber mit dem Sieg über Frankreich schuf Deutschland sich die Ausgangsstellung zum Kampf gegen die britischen Inseln. Der Waffenstillstandsvertrag legt in seinen wichtigsten Bestimmungen erkennen, daß Frankreichs Kanalküste die Operationsbasis im Endkampf gegen England sein wird. Schon längst entzogen von dieser Küste an der Kampf um den Kanal und um die englischen Inseln. Im Jahre 55 vor der Zeitwende landete Caesar in England; unter Kaiser Claudius besetzten die Römer England bis Schottland hinauf, und hielten ihre Herrschaft in Britannien über dreihundert Jahre hindurch, bis mit dem Zusammenbruch des römischen Weltreiches die Römer sich von den Inseln zurückzogen. In den folgenden Jahrhunderten des Eindringens der Germanen, Normannen, Wikingen und Dänen formte sich dann allmählich Englands Volk und Staat von heute. Begann die Zeit der englischen Zivilisation an dem britischen Insel wieder hat sich jedoch erwiesen, daß England geographisch zwar eine Insel war, daß es aber dem mutigen Angreifer dennoch unantastbar. Heute ist England keine Insel mehr, und noch nie war es sicherer, daß es auf seiner Insel festgehalten wird, wie in diesem Krieg.

## Heldentod Marshall Balbos

Bei feindlichem Bombenangriff im Flugzeug abgestürzt

Rom, 29. Juni. Der Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt den Heldentod des Generalgouverneurs von Libyen, Marshall Balbo, bekannt. Bei einer feindlichen Bombenaktion über Tobruk ist am 28. Juni das von Italo Balbo geleitete Flugzeug in Flammen aufgeht. Balbo selbst wurde bei dem Bombenangriff getötet. Die Besatzung des Flugzeuges wurde durch die Besatzung des Flugzeuges gerettet.



Marshal Balbo

seines von ihrem Kampfe erfüllten Lebens als Freiwilliger und Held als Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in Libyen, die der Tod dem fähigsten Italiener nicht zu rauben vermochte, ein Gefühl, das vor allem die italienischen Soldaten beherrschte die in der Straße des Sieges marschierten.

### Bereits der vierte Luftangriff

Die sogenannte freiwillige Evakuierung von Kindern will man „noch fortsetzen“, aber das Ministerium macht bereits darauf aufmerksam, daß verschiedene Gebiete, in die man Kinder abtransportiert hatte, aus militärischen Gründen nicht mehr zu erlauben und daß die Kinder insorgehen in andere Landesgebiete gebracht werden müßten. Es gibt nicht wenige Kinder, die so bereits zum britischen Luftangriff wieder in werden. Im übrigen betreibt die englische Regierung die Kinderevakuierung nur noch sehr langsam, da inzwischen die Notwendigkeit entstanden ist, die Zivilbevölkerung weiter Landesgebiete in Massen zu evakuieren. Unter der Bevölkerung der davon betroffenen Gebiete herrscht größte Unruhe, da man erkannt hat, daß die englischen Regierungsorgane den Briten gegenüber eine solchen Evakuierung verweigern könnten in seiner Weise gemeldet sind.

### Angstkomplex „Merweland“

Der Merweland wird immer mehr zu einem Angstkomplex für England. Wachen wurde gemeldet, daß man von Dörfern aus Detonationen der Gaseis vernahmen könne. Daraus ist kein sofortige Fliegerangriffe aufzuklären, was sich auf der anderen Seite ereignete: es wäre nämlich möglich zu wissen, ob es sich bei den Explosionen um einen Unfall gehandelt habe oder um militärische Sprengarbeiten, erst um Sprengung von Dörfern zum Bau von Festungsbauwerken oder um Stellungen für schwere Artillerie.

In ganz England hat eine neue Verhaftungswelle eingesetzt. So sind im ganzen Lande Hunderte von englischen Staatsbürgern verhaftet worden, vor allem Personen, die von dem Mund der Guardia-Politik

in ihrer Vernehmung festhielt die Führer der italienischen Wehrmacht um das Gesicht mit an Italo Balbo, den Freiwilligen des Weltkrieges an der Spitze der Division „Camicia Nera“.

Die Zeitung „Lavoro Fascista“ unterstreicht, daß er nicht als Marschall oder Gouverneur von Libyen am Unabhängigkeitskampf Italiens teilnehmen wollte, sondern als Soldat, als Offizier und Kämpfer, als einer der Tausende von Kriegsveteranen, die den Ruf im Duell der Welt suchten. Sein Leben wie sein Tod sind für die junge Generation Vorbild und werden ihr auf dem Wege zum Siege vorzuleuchten.

## Das Beileid des deutschen Volkes

Hauptquartier, 29. Juni. Der Führer hat zum Heldentod des Marschalls Balbo an den Duce folgendes Telegramm geschickt:

Duce! Duces erreicht mich die Nachricht von dem Heldentode Ihres Marschalls Italo Balbo. In dem schweren Verlust, der Sie,

Duce, und mit Ihnen das ganze italienische Volk getroffen hat, spreche ich Ihnen meine tiefste Anteilnahme aus.

In der Bahre des Marschalls wird neben dem italienischen auch das deutsche Volk in großer Trauer sein. Balbos Leben für das junge römische Imperium werden auch bei uns unersetzlich bleiben. Adolf Hitler



# Als erste in Bordeaux

## Nach dem Waffenstillstand - Die Deutschen im Mittelpunkt

... 29. Juni. (PK.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag liegen wir bei den Porzellanen einer Panzerdivision etwa 140 Kilometer von Bordeaux entfernt. Zur Straßensicherung ist an einer Mauerwand ein Stacheldraht angebracht. Der Posten geht keine Strecke mit aufgeplantem Seitengewehr auf und ab. Von einem nahen Bauerngehöft klingt verworren Musik herüber. Kameraden liegen dort in Quartier und genießen seit langer Zeit einmal wieder gute deutsche Musik, die von Stuttgart geendet wird.

### Die Kunde vom Waffenstillstand

Es mag gegen Mitternacht gehen, denn schlägt eine Richturmuhre. Der Wind laut in den Blättern der Alceebäume. Uns fröhelt ein wenig. Immer wieder kommen wir auf das Thema zurück: Wann wird Frankreich die Waffen niederlegen? In Decken geküßt, liegen wir am Gehäuf. Mit den Nachtgläsern schauen wir auf die Straße hinaus, die sich wie ein dunkler Strich vom Hofen abhebt.

Da trappeln Schritte heran, die Abklärung kommt. Nacht schnell zu, Nachrichten kommen bald, es soll was Wichtiges kommen! Wir nehmen das Gewehr auf, knipfen die Leuchte aus und die Schalter und heulen uns. Einmal müde vom anstrengenden Tag, wollen wir uns gleich hinlegen; aber Kaugummi und Spannung lassen alle vergehen. Um die Lautsprecher sitzen alle Kameraden, die Hausbewohner ebenfalls. 12 Uhr Nachrichten. Einert zuerst ein Wort. Dann hören wir die Kunde vom Waffenstillstand. Sofort gehen wir alle zusammen zu den Kameraden, die Posten heben oben am Gehäuf. Sogleich, wir freuen uns, aber nicht wissen, daß uns noch ein schwerer Kampf bevorsteht.

Am frühen Morgen sind wir zur Demobilisation in Linie gelassen. Wir fahren über eine Straße, vor der Tanks stehen, über denen weiße Fahnen wehen. Breit und mächtig wälzt die Kavallerie ihre braunen Reiter dem Reiter zu.

### Bei esstänischen Flüchtlingen

Ein kleines Dorf passieren wir. Es ist überfüllt mit esstänischen Flüchtlingen. Sie ruhen uns zu, wir sollen helfen. Sofort wird dann unter Wagen umlagert von vielen Menschen, die alle fragen, was nun geschieden wird. Auch die französische Bevölkerung kommt heran. Sie haben noch nie deutsche Soldaten gesehen und schauen uns nun ausgiebig an. Wir gehen an der Straße stehen vor einem riesigen Barackenlager vorbei. Fran-

zösische Soldaten aller Rassenstammungen in kleiner Gruppen davor. Absonderlich davon sehen wir Nezer, Indochinesen; alle Stillschüler sind vertreten. Die Franzosen in den Krieg schickte "Deutsche Soldaten". Wir haben den Ruf verstanden und schauen kurz aus dem Wagenfenster. Ein wildes Durcheinander entbricht. Alles läuft vor zur Straße, dabei keine Rücksicht aufeinander nehmend.

Aus dem ganzen Punkt des Landes schäft sich allmählich das Hauiermeer der Stadt Bordeaux. Eins und recht überholen uns Fahrzeuge in schneller Fahrt. Straßenbahnen kommen uns entgegen. Vor uns taucht die große Brücke auf, die zur Stadt führt. Posten stehen unter Gewehr. Wenig später sind wir mitten in der Stadt.

Ein ungeheurer Betrieb herrscht auf den Straßen. Die Bevölkerungsdichte muß in den letzten Monaten unbeschreiblich gehiegen sein. Stellenweise muß der Verkehr abgebrochen werden, da die Menschen sich buchstäblich auf die Füße treten. Ru- mit großer Mühe können wir mit unserem Wagen Fahrt gewinnen.

### Vor dem Regierungsgebäude

Wir sind zum Regierungsgebäude vorgefahren. Eine riesige Menschenmenge wartet schon seit Stunden auf irgend welche Nachrichten. Die vielen Kaffees sind geschlossen, aber die Stühle sind besetzt wie ionk. Alles schaut nach der Aussicht, wo ein dauerndes Kommen und Gehen zu beobachten ist. Viel Militär hält Wache. Wir umfahrenden Patrouillen kontrollieren die die Straßen entlang.

Ein Offizier spricht kurz mit uns. Sofort stehen wir im Mittelpunkt des gesamt Interesses. Alles umdrängt die Offiziere. Die Autos halten, der Verkehr steht still. „Die Regierung tagt im Augenblick!“ meint der Offizier.

Es ist schon spät am Abend. Von der Küste her kommt ein frischer Wind, treibt dunkle Wolken auf uns zu. Ein Tag geht zu Ende, der für uns erlebnisreich war, schon allein deswegen, weil wir die ersten deutschen Soldaten waren, die Bordeaux gesehen haben. Noch einmal lauschen wir die Worte auf, die an uns im Verlauf der kurzen Zeit gerichtet werden, da wir in dieser Stadt weilen. Wir leben die erkaunten Gefühle der Menschen, die uns umgeben und erleben lassen, daß wir Deutschen zu nahe sind.

Vor uns taucht bald die erste Sicherung auf, unsere Kameraden. Einen Augenblick verweilen wir bei ihnen, erzählen uns was umschickend und erleben lassen. Dann geht die Fahrt weiter.



Der Führer am Eiffelturm (Mitgegebenes Adjutantur des Führers) Links vom Führer: Prof. Giesler, Prof. Speer. Rechts: Prof. Breker

# Engländer und Franzosen im Kampf

## Heftige Gefechte in Syrien - Die Briten intrigieren

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

18. Genf, 29. Juni. General Mittelbauer, der Kommandant der Syrienarmee, hat auf Befehl Marschall Petains mit der Demobilisierung der französischen Einheiten begonnen. Bei dieser Armee befinden sich auch englische Formationen. Die Franzosen sind bereit, haben die Engländer versucht, die französische Demobilisierung zu hintertreiben und Aufstände gegen das französische Kommando unter den französischen und eingeborenen Truppen anzuzetteln. Dabei ist es zu schweren Kämpfen zwischen französischen und englischen Truppen gekommen.

Der französische Oberkommissar in Syrien, Vuauz, hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er mit aller Energie die Absichten der englischen Regierung zurückweist. Die Erklärung stellt fest, daß die englische Regierung gegen den Willen der französischen Behörden in Syrien verhandelt habe, die französischen Soldaten zum Aufstand und Ungehorsam gegen die rechtmäßige französische Regierung aufzureizen. Vuauz erklärte, daß es sich hierbei um eine völlerrechtswidrige

Einmischung Englands auf französischem Mandatsgebiet handele, die härtestens zurückgemeldet und unterbündet werden müsse.

Wie sich im übrigen Frankreichs einflussreiche Bundesgenossen bemühen, in der Levante zu profitieren und unter dem von niemand ernst genommenen Vorwand des Schutzes der arabischen Unabhängigkeit gegen die französischen Mandatsbehörden intrigieren, geht aus weiteren Berichten hervor, nach denen die Türkei in an der jordanischen Grenze Truppen bereitgestellt habe, um im gegebenen Augenblick den Engländern zuvorkommen und eine Art Protektorat über das Mandatsgebiet zu errichten. Nach anderen Informationen aus arabischer Quelle sind zwischen London und Ankara Verhandlungen über eine Aufteilung Syriens im Gange. Angeblich soll die Türkei Kleppern und ererbte Truppen bereitgestellt haben, um die französischen Mandatsgebiete zu erhalten. England den Rest als Vorfeld der strategischen Südküste um den Suezkanal. Formell weist sich die englische Behauptung als Deklamation des „Geheimschriftlichen Staates“ - einer alten Pöbeltheorie Londons - abspielen, d. h. Syrien würde zu Palästina geschlossen.

# Mussolini an der Savoyenfront

## Inspektion der vordersten Linie - Unterredung mit dem König

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Am 29. Juni. Mussolini hat sich die Zone der italienischen Operationen an der Savoyenfront insiziert. Vom Aosta-Tal kommend, wo er den Truppen und der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde, überflog der Duce am kleinen St. Vermand die französische Grenze. In Begleitung des Duce befanden sich der Chef des Großen Generalstabes, Marschall Badoglio, der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Sobbu, der Kommandeur der 4. Armee, Gaganu, der Minister für Volkswirtschaft, Savolini, und hohe Generalstabsoffiziere. Auf der Straße des italienischen Vormarsches vom kleinen St. Vermand bis zum Tal der Here erreichte Mussolini die Driftschiff Seege und Bourg-St. Maurice, die Station der Schmalpurbahn nach Ober-Savoyen. Teile des 7. Mont-Regiments und Schwarmbataillonen der Grenzmitia des National-

hatten sich in der viertägigen Offensive trotz erbitterten Widerstandes der ungenügenden Bergtruppen den Zugang zu vielen wichtigen strategischen Punkten erkämpft.

Auf der Fahrt wurde der Duce von den Truppen und der Bevölkerung immer wieder höchlich begrüßt. Er nahm mehrfach kurzen Aufentshalt, um Truppenabteilungen zu besichtigen, die sich im Kampf ausgezeichnet haben. Mussolini berief wiederholt die Abteilungscommandanten zu sich und ließ sich von ihnen über die ihren Truppenabteilungen gestellten Aufgaben berichten.

Wenige hundert Meter vor den vordersten italienischen Stellungen ist noch ein französischer Panzerzug zu sehen. Mussolini verweilte längere Zeit in den vordersten Linien. Nach seiner Rückkehr ludete er das an der Front gelagerte Panzenhaus des Königs und Kaiserers auf, mit ihm eine einhündige Unterredung hatte.

### Die spanische Flak beschließt britisches Flugzeug

Madrid, 29. Juni. Spanische Flakgeschütze eröffneten bei Tarifa in Andalusien das Feuer auf einen aus Gibraltar kommenden britischen Flieger, der die spanische Gewässer überflog. Das Flugzeug schrie darauf nach Gibraltar zurück.

### Schwerer Autounfall Rennands

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

18. Genf, 29. Juni. Rennaud der frühere französische Ministerpräsident, erlitt einen schweren Autounfall. Wie Genes aus Montpellier meldet, überflog sich sein Wagen auf der Fahrt nach Sainte Maxime im Departement Var. Rennaud wurde mit einer Kopfverletzung in ein Krankenhaus gebracht, sein Zustand ist jedoch nicht lebensgefährlich.

### Britische Bomben auf Dänemark

Kopenhagen, 29. Juni. In einer der letzten Nächte war auf Dänemark, Schweden und Ostland Fliegeralarm. Mehr englische Flugzeuge überflogen Dänemark und warfen bei Wobora Leuchtraketen und etwa 20 Sprengbomben ab. Menschen wurden nicht verletzt.

Auf die Freemannhallt Einwohnern in Dänemark wurden lebenden Bomben abgeworfen, die lebenden Bomben anrichteten. Eine Schwere ist schwer verletzt worden, eine weitere Schwere und drei Kranke wurden verletzt.

### Die französischen Truppen in Nordafrika legen ihre Waffen nieder

Rom, 29. Juni. In wohnterrichteten italienischen Kreisen wird die Nachricht bestätigt, daß der Oberkommandierende der französischen Streitkräfte in Nordafrika, General Nogues, in Ausführung des Befehls des Generalstabschefes Weygand seine französischen Truppen in Marokko, Tunesien und Algerien angeordnet habe, die Waffen niederzulegen.

### Die Sonne raubt Ihren guten Cigaretten Aroma und Frische\*)

ATIKAH 5<sup>h</sup>

\*) Wie oft steht man in der Sommer Cigaretten-Schachteln unachtsam in der Sonne liegen. Der Tabak trocknet hierdurch in kürzester Zeit aus und verliert sein köstliches Aroma.



Die Hafenanlagen von Le Havre nach einem Stukangriff

Stuh.: 98.-Zeit.-Beitrag



# Landkreis Merseburg

### Für unsere Kreisbewohner

Der Landrat des Landkreises Merseburg veröffentlicht in der heutigen Ausgabe das Amtsblatt Nummer 30.

### Allerall Opferfreudigkeit

a. **Schöpan.** Nicht weniger als 1561,83 M. sammelte die Ortsgruppe Schöpan zur ersten Reichsstraßenlenkungsaktion für das Kriegsschliffwert zum Deutschen Roten Kreuz. Bei der Reichsstraßenlenkungsaktion für das Kriegsschliffwert zum Deutschen Roten Kreuz. Bei der Reichsstraßenlenkungsaktion für das Kriegsschliffwert zum Deutschen Roten Kreuz. Bei der Reichsstraßenlenkungsaktion für das Kriegsschliffwert zum Deutschen Roten Kreuz.

b. **Burgliebenau.** In unserem Ort wurde bei der ersten Reichsstraßenlenkungsaktion für das Kriegsschliffwert zum Deutschen Roten Kreuz ein Betrag von 91,90 M. gesammelt. ...

c. **Wittenberg.** Unsere Gemeinde brachte bei der ersten Reichsstraßenlenkungsaktion für das Kriegsschliffwert zum Deutschen Roten Kreuz einen Betrag von 203,45 M. ...

## Rund um das Schindlicher Kleeblatt

### Frauen-Gemeinschaftsabend

Am Dienstag in Schöbitz-Of. ...

### Ein schwerer Verkehrsunfall

Am 19. Juni ...

### Sänglingspflegerkreis in Schöbitz

Am Anfang Juni beginnt für alle drei Schindlicher Ortsgruppen der NS-Kriegsstraßenlenkungsaktion ...

## Gemeinde Leuna

### Stoßtruppredner Gg. Saale sprach zur Leunauer Jugend

Dr. Leuna. Der geladene Stoßtruppredner ...

... und der NS-Gruppen ...

... die Jugend nicht organisiert ...

... die Jugend nicht organisiert ...

... die Jugend nicht organisiert ...

... die Jugend nicht organisiert ...

... 217,86 M. ...

### Die Sammlungen im Lügener Land

a. **Lützen.** Auch die Heimat hat ihre Aufgabe ...

b. **Wittenberg.** ...

### Aus dem Landagrund

Sammelergebnis von Bad Lauchb. a. Umg. ...

b. **Lauchb. a. Umg.** ...

### Karten für „Das Land des Schöpan“

Am 19. Juni ...

### Zweimal 25 Jahre Treue

Am 19. Juni ...

### Der Schindlicher Bürgermeister geht bekannt

Am 19. Juni ...

... die Jugend nicht organisiert ...

## Bad Dürrenberg

### Kunzlerzeit in Bad Dürrenberg

Am Sonntag, 30. Juni ...

### Von den Dürrenberger Segelfliegern

Der Rottenflieger Heinz Göller ...

### Neue Stromunterbrechung in Dürrenberg

Wegen der Ausführung von Anlaufarbeiten ...

### Chemiker kommen noch nicht nach Bad Dürrenberg

Am Dienstag, 2. Juni ...

### 275,23 M. in Gobbau-Betta

Am 27. Juni ...

### In Tollwitz 263,33 M.

Am 27. Juni ...

## X Aus dem Gefittel

### Aber 300 M. in Kößchen

Am 27. Juni ...

### Chemiker Bauerntheater in Frankleben

Am 27. Juni ...

### Wirk Trinkwasser sparjam sein

Am 27. Juni ...

### Kazarettbesuch unseres Gauleiters im Kreise Gangerhausen

Am Freitag ...

### Wir wollen Sie erinnern ...

Kleine Merkzettel der „Merseburger Zeitung“.

Merseburg, 9. 12. 1939. ...

Merseburg, 20. 11. 1939. ...

Merseburg, 20. 11. 1939. ...

## Schwamm drüber

Aber sei doch nicht so heulig! Mann! Warum willst du dich mit Herrn Krautmann nicht ...

... die Jugend nicht organisiert ...

... die Jugend nicht organisiert ...

... die Jugend nicht organisiert ...

... die Jugend nicht organisiert ...

### Krankeveränderung im Werk-Griehel

Am 1. Juni ...

... die Jugend nicht organisiert ...

### Kampf gegen angeborenes Stiefmutter

Am 1. Juni ...

... die Jugend nicht organisiert ...

### Einfall der Erzähler zur Erntehilfe

Am 1. Juni ...

... die Jugend nicht organisiert ...

... die Jugend nicht organisiert ...

... die Jugend nicht organisiert ...

... die Jugend nicht organisiert ...

... die Jugend nicht organisiert ...

... die Jugend nicht organisiert ...

... die Jugend nicht organisiert ...

## Das fettfreie ml = Bad ist die richtige Reinigungskur für verschmutzte Beruwsäliche. Weil ml so ergiebig ist, kann man es sparsam gebrauchen; bei normaler Beschmutzung reicht 1 Paket für 5 Eimer Wasser.

Volk in Leibesübungen

Fußball-Spiel Merleburg 99-Juni Halle 4:2 (1:2)

Das am Freitag 9. Juni ausgetragene Spiel...

Stürmer der Gollener. Zum erstenmal fand in der...

Wer wird nun absteigen?

Rodden hat Lußp. Seuna aus der Absteigung ent...

Mit Dürrenberger Handball

Mit 10:8 (6:3) verlor Arbeitsspiel Merleburg...

Das nennt man Revanche!

Lußp. Seuna verlor gegen Wader 0:12 (0:5).

Unser Gauleiter bei der Sportjugend

Weitere Entscheidungen bei den Mittelandsporttagen in Halle

Nach dem kurzen Auftakt am Freitag wurden die Mittelandsporttage in Halle am Sonnabend...

mit 5,25 Meter und der 100-Meter-Lauf des...

Die Ergebnisse: 20-km-Orientierungswettbewerb...

Kurze Sportmeldungen

Zur Jubiläumstour Nürnberg-Mailand vom 5. bis...

Arbeit und Wirtschaft

100 helländische Gemäldegogons rollen täglich in das Reich

Eine der in letzter Zeit am meisten gebrauchten...

werden täglich in das Reich geliefert.

Strikarbeiter sind Lohn

Wer die Streikpflicht ist nicht, als Strikarbeiter...

England braucht Erze

Die britische Eisenverhüttung stark gefährdet

In einem Bericht der „Times“ über die Lage der...

das bei bereits vor dem Ertrage den ostpreussischen...

Preisangaben der Universität Halle

Beteiligung nur für in Halle immatrikulierte Studenten

Für das Jahr 1940 werden von der Universität...

Die Naturwissenschaftliche Fakultät stellt auf...

nämlich: An dem Beispiel der Sonnen- und...

Die Preise für die vorstehend genannten...

Die von der Philosophischen Fakultät gefellte...

Die Naturwissenschaftliche Fakultät stellt auf...

Es können sich nur in Halle immatrikulierte...

Ans der Gaustadt und dem Gau

Zeichenlauf am Spätnachmittag

— Halle. Im frühen Morgen wurde auf dem...

einen Stoffler oder ein Patet auf einem der Bah...

Beim Essen erfrüht.

Sparrfahndung für Soldatenkinder.

Gummi-Spielwaren • Biederhülle

Theater-Programm

Gaukammer Halle. Montag, 1. 7. 20 Uhr: „Der Sagen...

Neues Theater Leipzig. Sonntag, 30. 6. 19.30 Uhr: „Liedland“.

Mitteldeutsche Rundschau der M.Z.

Eine ungläubliche Wette

— Gochfeld. Zwischen mehreren jungen Leuten...

Zugestuft für einen Hoxionen

— Magdeburg. Das Sondergericht Magdeburg...

Beim Essen erfrüht.

Sparrfahndung für Soldatenkinder.

Gummi-Spielwaren • Biederhülle

Theater-Programm

Gaukammer Halle. Montag, 1. 7. 20 Uhr: „Der Sagen...

# Frei-Anzeige

## Stellenangebote

### Kontoristin

mit Kenntnissen im Durchschreiben und Buchhaltung evtl. Halbtages gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin unter P 3839 an die „Merseb. Zeitung“.

### Kontoristin

mit buchhalterischen Arbeiten vertraut, zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnischriften, Gehaltsforderungen und Angabe des Eintrittstermines erbeten unter P 8776 an die „Merseburger Zeitung“.

### Beiköchin

oder Herdamädchen, desgleichen eine Hauswirtschafterin und Wäscherin. Angebote an Willi Cöhl, Kantine Leonhardt, Reumart b. Mücheln.

### Kontoristin

Suche sofort **solides Mädchen oder junge Frau** zum Bedienen der Gäste Speisehaus Wagner, Cielaplag.

### Verkaufertin

Suche sofort **solides Mädchen oder junge Frau** zum Bedienen der Gäste Speisehaus Wagner, Cielaplag.

### Telefonistinnen

(auch ungerne!) sofort gesucht. Meldung am 1. Juli, ab 8 Uhr, Landeshölzer Straße, Wasch.

### Stenotypistin

Suche sofort **solides Mädchen oder junge Frau** zum Bedienen der Gäste Speisehaus Wagner, Cielaplag.

### Schichtler

Wittensgasse für Holz u. Zierbauern, vorm. Götze, Hofmann, Sena u. Merseburg, Postfach 21.

### Fließer-gefelle

ab sofort gesucht. Hermann Zeiger, Fließermeister, Senna.

### Aufwartung

Wittensgasse für Holz u. Zierbauern, vorm. Götze, Hofmann, Sena u. Merseburg, Postfach 21.

### Aufwartung

Wittensgasse für Holz u. Zierbauern, vorm. Götze, Hofmann, Sena u. Merseburg, Postfach 21.

### Mädchen

Wittensgasse für Holz u. Zierbauern, vorm. Götze, Hofmann, Sena u. Merseburg, Postfach 21.

### Stellen-Gelunde

**Gründlich** bis 8 Familien-Dass, Meise, oder Ruhe, zu lauf. gef. Aufträgen unter P 3839 an die „Merseb. Zeitung“.

### Wohnhaus

kleines, mit 4 oder 5 Zimmern, zu kaufen gesucht. Angebote unter P 3839 an die „Merseb. Zeitung“.

### Geldverleiher

8000 RM. auf 3 Jahre gegen Zinsen zu leihen gesucht. Aufträge unter P 3839 an die „Merseb. Zeitung“.

### Verkauf

**Schlafzimmer** neu, ein Zimm., 10 qm, Oberstraße 19.

### Zahnarzt

**Fahrrad** (Herren) zu verkaufen. Kleiße Straße 5, p.

### Kleiderstoffe

**Motor** 850 Kubik, 2,5 H.P., 1,2 H.P., gut, zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Motor

**Schrotmühle** 3 bis 4 Zentner Stundleistung, zu verkaufen. Antonsplatz 7.

### Bauglied

**Wen** kehrt es an Bekanntheit? Da ist nicht Abdrück geflossen Sagen Sie einen Ehepartner durch die ständige „M3“-Wortanzeige.

### Gartenland

**Handwagen** kleiner, guter, 2 H.P. Motor, zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Handwagen

**Schreibtisch** (gebraucht) zu verkaufen gesucht. In der „Merseb. Zeitung“.

### Metallbett

**Fahrrad** (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Fahrrad

**Wohnung** (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Anzeigen

**Einzelne** (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Matulatur

Merseburger Zeitung Kl. Ritterstraße 3

### Frau

alleinlebend, gute Erziehung, 48 J., 1,55 qm, gut in allen Verhältnissen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Gründlich

Wohnung (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Verkauf

**Schlafzimmer** neu, ein Zimm., 10 qm, Oberstraße 19.

### Zahnarzt

**Fahrrad** (Herren) zu verkaufen. Kleiße Straße 5, p.

### Kleiderstoffe

**Motor** 850 Kubik, 2,5 H.P., 1,2 H.P., gut, zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Motor

**Schrotmühle** 3 bis 4 Zentner Stundleistung, zu verkaufen. Antonsplatz 7.

### Bauglied

**Wen** kehrt es an Bekanntheit? Da ist nicht Abdrück geflossen Sagen Sie einen Ehepartner durch die ständige „M3“-Wortanzeige.

### Gartenland

**Handwagen** kleiner, guter, 2 H.P. Motor, zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Handwagen

**Schreibtisch** (gebraucht) zu verkaufen gesucht. In der „Merseb. Zeitung“.

### Metallbett

**Fahrrad** (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Fahrrad

**Wohnung** (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Anzeigen

**Einzelne** (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Wintertopfpflanzen

Merseburger Zeitung Kl. Ritterstraße 3

### Frau

alleinlebend, gute Erziehung, 48 J., 1,55 qm, gut in allen Verhältnissen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Gründlich

Wohnung (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Verkauf

**Schlafzimmer** neu, ein Zimm., 10 qm, Oberstraße 19.

### Zahnarzt

**Fahrrad** (Herren) zu verkaufen. Kleiße Straße 5, p.

### Kleiderstoffe

**Motor** 850 Kubik, 2,5 H.P., 1,2 H.P., gut, zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Motor

**Schrotmühle** 3 bis 4 Zentner Stundleistung, zu verkaufen. Antonsplatz 7.

### Bauglied

**Wen** kehrt es an Bekanntheit? Da ist nicht Abdrück geflossen Sagen Sie einen Ehepartner durch die ständige „M3“-Wortanzeige.

### Gartenland

**Handwagen** kleiner, guter, 2 H.P. Motor, zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Handwagen

**Schreibtisch** (gebraucht) zu verkaufen gesucht. In der „Merseb. Zeitung“.

### Metallbett

**Fahrrad** (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Fahrrad

**Wohnung** (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Anzeigen

**Einzelne** (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Kaufe gegen Kauff gepflanzte, gebrauchte Automobile

Autohaus O. Nürnberg Merseburg, Ruf 2841

### Bekanntmachung

über die Aufhebung der Geburtsjahrgänge 1901, 1902 und 1903.

- 1. Zur Aufhebung zur Mütterschaft sind sämtliche Angehörige der Geburtsjahrgänge 1901, 1902 und 1903 verpflichtet ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Erfindung und ein etwaiges Dienstverhältnis mit Ausnahme der in der Wehrmacht oder in der Berufsgruppe aktiv dienenden Wehrpflichtigen.
- 2. Die Mütter sind zur Aufhebung verpflichtet: a) die Zurückgebliebenen der Geburtsjahrgänge 1904 bis 1912; b) die Erf.-Erst.-II der Geburtsjahrgänge 1904 bis 1912, deren der früheren Mütterschaft festgesetztes Vermögensverhältnis unter Verzugsergebnis beschränkt tauglich bsm. „bedingt tauglich“ lautet.

### Unterricht

Hamburg, das Tor zur Welt

### Betriebsführer denkt daran!

Die zum Schutze von Heimat und Volk eingezogenen Gefolgenschaftsglieder werden Ihnen sehr dankbar sein, wenn sie täglich die „M3“ nachgeliefert erhalten.

### Verkauf

Wohnung (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Fahrrad

Wohnung (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Anzeige

Einzelne (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Verkauf

Wohnung (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Fahrrad

Wohnung (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Anzeige

Einzelne (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.

### Verkauf

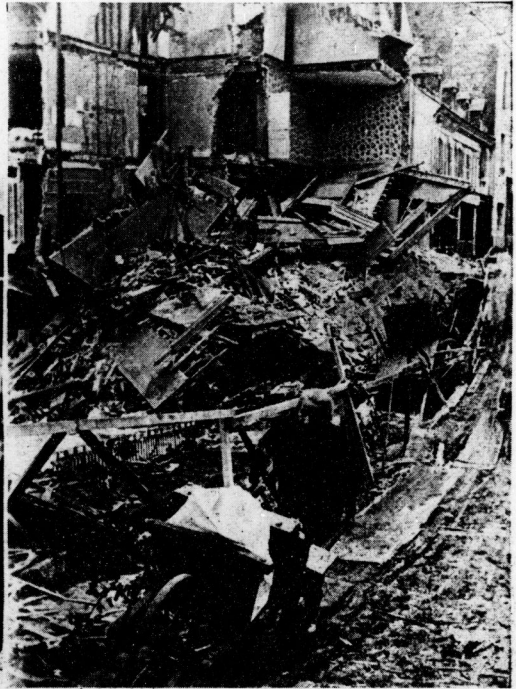
Wohnung (Herren) zu verkaufen. In der „Merseb. Zeitung“.





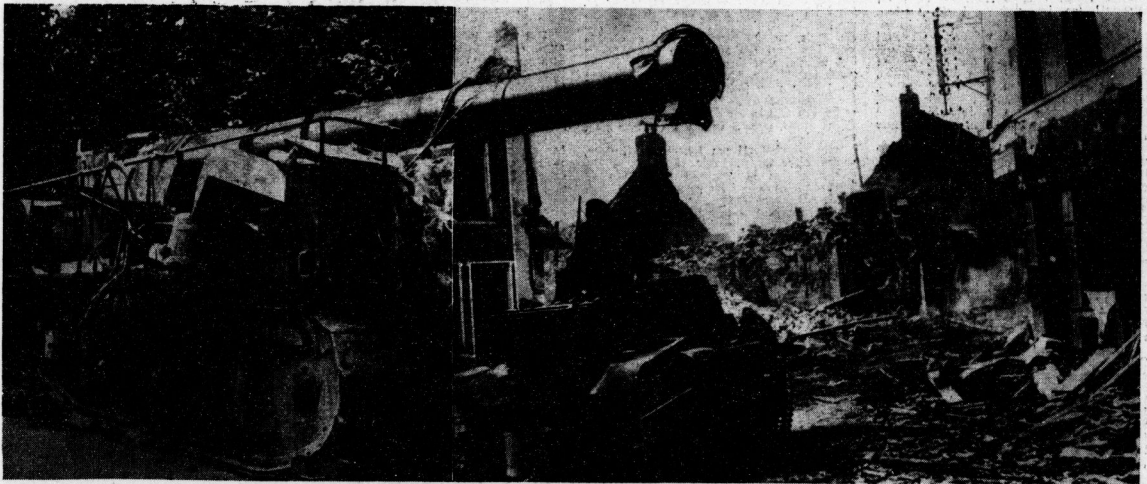
# Der Sonntag

## Das ist Englands Werk: ein zerstörtes Frankreich



Die NSV. lindert in den durch englischen Frevel zerstörten Gebieten die erste Not (links oben). — Allmählich findet sich die französische Bevölkerung wieder in ihre Orte zurück (oben rechts). Die Bilder in der Mitte zeigen von links nach rechts die Auszeichnung eines deutschen Soldaten mit dem EK, durch seinen Kommandeur; einen Panzerkampfwagen, der

ein feindliches Schiff versenkt hat, und einen deutschen Militärarzt, der sich um ein krankes Franzosenkind bemüht. — Unten links ein an der Aisne erobertes schweres französisches Geschütz, rechts das Vorgehen eines deutschen Panzerkampfwagens durch ein zerstörtes Dorf. Aufnahmen: W.R. Götter, Kurlitz, Böhme, Zick, Schmeißer, v. d. Bede (Götter); Dietrich (Kurlitz), Fr. G.R.W.





# Potemkins Dörfer

Die Geschichte eines Günstlings

VON WERNER VÖLKE

Die Stadt: Nachrichten über Abt. Holstein Berlin SW 8, Wilhelmstraße 128

16. Fortsetzung

Potemkin ging ganz allein. Hinter Ver-  
moloff hätte sich der Schwarm seiner Ge-  
follgen. Als nur noch wenige Weiber sie  
sahen, blühte es unter Potemkins  
Brauen. Bisher war dieser Vermoloff ge-  
fesselt gewesen und hatte er-  
geben gelächelt. Jetzt erwartete er, daß der  
älteste Freund der Kaiserin ihm ausrufen würde.  
Seine Blide kreuzten sich. Plötzlich be-  
kam Vermoloff Angst vor seinem eigenen  
Mute und sagte schneidend:

„Wer bestelle geschoben ist, sollte mein-  
genem genug Geschänd ausbringen, auch bei-  
seite zu treten. Man muß wissen, was einem  
aufkommt.“

Jetzt geschah etwas. Es geschah sehr  
schnell. Mit dem Schwünge einer Sense  
schob Potemkin dem Geliebten Kathari-  
na auf den Hals, als wäre er ihn hin-  
weg. Er sprach kein Wort, aber sein Gesicht  
fühlte weiter, blühte sich nicht um, überließ  
die Pflichten und Grübe der erlöschenden  
Schiffen. Ein mohnschwarzer Haß schobte in  
ihm. Er atmete überfordert wie ein Rost-  
baum. Er war hierher gekommen, um sich  
mit der Kaiserin zu verbinden, und jetzt er-  
kannte ich ein Teil der Herrlichkeit!  
Plötzlich stürzte er die Schloßtreppen hin-  
auf, ließ durch die Zimmerluchten und rief  
unruhig die Tür zum Thronaal aus.

Katharina war mit wenigen Kammer-  
frauen und Hofdamen allein. Wie sie sein  
wichtiges Gesicht erblickte, erstarrte sie. Er war  
rotend vor Wut und Scham:

„Ich habe es toll! Ich will von dir  
wissen, wie es möglich ist, daß grüne Jungen  
mit solchen Huren.“

Seine wilde Kraft entsetzte die Jarin,  
abwohl sie sich fürchtete. Aber sie war eine  
starke Frau, seine Kraft entzündete auch die  
ihre. Schändar gefahren traute sie:

„Und ich will wissen, was dich berechtigt,  
hier unanwesend einzudringen und dich  
schändlich zu benehmen.“

„Was mich berechtigt? Mein Recht, mein  
reines Gewissen und die Verdienste, die ich  
mir um Em. Majestät und Rußland erwor-  
ben habe.“

Er sprach breitbeinig da und blühte alle  
angereizt an. Es schien, als würde er  
vor nichts zurückweichen. Katharina schaute  
ihre Frauen hinaus, und während Potem-  
kin wie ein Stier in der Arena durch den  
Saal irrte, begann sie:

„Woher nimmst du den Mut, auch noch  
den Gefährten zu spielen? Sei dankbar,  
daß ich dich nicht verbannt habe. Wie konntest  
du mir den Schmerz antun, mich zu be-  
lügen und zu betrügen? Wie konntest du  
meinen Ruf und mein Ansehen in Gefahr  
bringen? Woher nimmst du die Stirn, von

blühenden Provinzen zu berichten, wo unne-  
pflügte Steppen und armenliche Dörfer sind?  
Wo sind deine Straßen, deine Kanäle und  
Schlösser? Sie sind nicht da, sie existieren  
nur auf dem Papier. Und das mir, die ich  
so viel für dich getan habe!“

In einem wilden Stützschwefel ließ sie  
ihren ganzen aufgeregten Groll gegen  
ihn los, schüttelte empört alle Verfehlungen  
aus, die ihm vorgeworfen wurden. Er  
harrte sie an — harrte sie an, als sei sie ver-  
rückt geworden.

„So“, sagte er endlich. „So ist das also!  
Ich bin ein Lump, ein Nichtstuer, und  
Lauten ist ein verrecketes Land. Meine  
Verdienste sind Nullungen. Ich habe dich  
doch richtig verstanden, wie?“ Er kamme  
auf, plötzlich dachte ihn die Stüt des großen  
Speiters der an — harrte sie an, als sei sie ver-  
rückt geworden.“

„Chal! Ich will dir Dinge berichten, die  
nicht einmal Feinde wissen. Ich habe zum  
Beispiel drei Millionen aus der Staats-  
kasse genommen und sie in meine eigenen  
Güter geschickt. Weißt du, was das ist?  
Vermittlung ist das. Warum ich das tat?  
Ich habe Fabriken, Industrien, Wirt-  
schaftshäuser mit dem Geld gegründet.  
Meine Unternehmungen sollen nämlich  
Mutterkelpiele für das ganze Land wer-  
den. So ein Tausendstel und Verschwen-  
den der Summe ist für mich, daß ich  
diese Summe als Darlehen betrachte, daß  
ich zurückzahlen werde, so braucht du mir  
nicht zu glauben, es kann ja gut eine An-  
rede sein. Und nun bring den Stab über  
mich, wenn dein Gewissen es dir gestattet.  
Aber laß dir nicht einfallen, meine Arbeit  
im Süden schlecht zu machen.“

Katharina blühte den lebenden Mann  
verzerrt und gekannt an. Und wenn er  
geflohen hätte — mein Gott, sie hätten ja  
alle ohne Ausnahme, Potemkin war und  
blieb der wunderbarste Mann! Ihre Sinne  
fühlte geschwächt mit seiner unbeden-  
klichen Gewalt. Die anderen waren  
Schiffen, er war ein Herrscher. Und er  
liebte sie! Würde er sonst um sie kämpfen  
wie ein Löwe? Schon milder sagte sie:

„Ich werde nach Taurien reisen und  
mich selbst überzeugen. Willst du ins Recht,  
werde ich die letzte sein, die dir Unrecht  
tut.“

„Weinake wäre er gestammelt. Er er-  
harrte wie gelähmt. Aber sofort richtete  
er sich auf und ergiff den angebotenen  
Reisebegleiter. Jetzt spielte er um seinen  
Kopf. In seinen Gewerben war  
viele Macht, vernachlässigt, ungeschützt.  
Seine Feinde hatten zum mindesten halb-  
schonheiten gesagt. Aber die Männer  
ließen sich begeben oder verteidigen, wenn  
er nur Zeit bekommen. War er nicht ein

unvergleichlicher Organisator und Regi-  
sator, wenn er es sein wollte? Er wollte  
die größte Regierat aller Zeiten sein und  
Katharina blühte. Sie sollte ihm Abhilfe  
leisten. Und so entgegnete er stolz:

„Dieser Gedanke hätte dir schon längst  
kommen können. Gerade so, wie du mir  
deine Schwärze schon früher hätte machen  
sollen. Nun mir, aus dem du morgen  
reist. Aber vorher, jetzt auf der Stelle,  
ist etwas anderes zu erleben. Warte  
bitte, einen Augenblick auf mich.“

Er lief schmer und wichtig zum Saal  
hinaus. Er rückte in den Park, rückte  
auf den fallengelassen Vermoloff zu, laßte  
ihn am Arm, zerrte ihn aus dem Kreis  
seiner Anhänger und herrschte ihn an:

„Komme zur Kaiserin!“

Den benommenen und gestäubten Ver-  
moloff neben sich, ließ er durch das Spalier  
der erharteten Pflanz und Bäumen, lief  
durch das Schloß, ließ die Thronaaltür  
auf, stellte den fallengelassenen Vermoloff  
hin und lächelte:

„Nest soll dieser Hund für seine Tug-  
geradegeben. Ich weiß, daß er der Ver-  
leumder ist. Ich habe diesen Burschen aus  
der Kaiserin geholt, ihn zu meinem Aus-  
stanten gemacht. Mir verbannt er, was er  
ist. Und zum Tausch verbannt er, mich in  
Lugabe zu bringen. Entweder er oder  
ich verlaßt auf der Stelle den Hof auf  
Nimmerwiedersehen. Du kannst wählen.  
Wenn du dich aber für Vermoloff ent-  
scheidest, so wird er einen Feind an mir haben,  
an dem er freuzieren soll. Ich werde nicht  
mehr ruhen, als bis er aufgelöst ist. Ich  
werde ihn hinter der Mauer einer Fels-  
garde zu treffen wissen. Das schmeißt ich dir  
entgegen. Wenn du dich aber für mich ent-  
scheidest, so soll ich dir dienen, wie noch nie  
einer Frau und Herrscherin gebiet worden  
ist. Und ich verpriehe dir, in Zukunft  
glücklicher bei der Wahl des Mannes zu  
sein, den ich für dich suchen werde.“

Er war wie von Sinnen. Aber durch  
seine Härte brach eine unendliche Willens-  
kraft und schlag Freundin und Feind in  
Pann. Vermoloff stand völlig nieder-  
geschmettert da und fand kein einig Wort  
der Entgegnung. Katharina fühlte ein ver-  
schämtes Wille mit ihm. Nein, hier gab  
es überhaupt keinen Verlaß und keine  
Wahl. Nicht ohne Ueberlegung sagte sie:

„Allo geh schon, Alexander Vermoloff!“

„Ich verlaßt diese Stelle nicht früher, als  
bis du den Befehl gegeben hast, seine Koffer  
zu packen und seinen Wagen anspannen zu  
lassen“, herrschte Potemkin.

„Sie gab den Befehl. Sie wagte nicht  
einmal, dem gestäubten Günstling zu ge-  
statten, allein von ihr Abschied zu nehmen.  
Stumm schritt er hinaus zu seinen Wagen  
und fuhr zum letzten Male durch den  
fallerischen Park. Er sah hochaufgerichtet,  
ein schöner Mann mit schwarzem Hut, ein  
haar und einer merkwürdigen Nase. Jetzt  
würde er viele Jahre durch fremde Ränder  
trent und schließlich vergehen, in zogen-

einem Winkel des großen Rußland bei  
Wägen und Wägenrollen Trut und Zer-  
gehen liegen. Hinter seinem Rücken blühte  
die nachspigende Blide der Döflinge, hörte  
ihre ellenden Schritte. Sie liefen Potemkin  
entgegen, der lochen triumphierend auf die  
Schloßterrasse trat. Er hatte eine Schlacht  
erwonnen, Erfolg gehabt. Und damit hatte  
er in ihren Augen recht. Sie waren ent-  
schlossen, ihn in aller Zukunft für unbesig-  
bar zu halten.

## Die Geschichte bricht in ein Land ein

2265 Kilometer, vor den waldbreichen  
Walden-Höhen bis zu einem Daff des  
Schwarzen Meeres wälzt sich der zweit-  
größte Strom Rußlands, der Dnjestr durch  
die endlosen Ebenen Westrußlands und der  
Ukraine. Verlorene schmiegten sich Dörfer  
aus Holz und Lehm an die breite Brust der  
Erde. Kängeln streben die Herden zwischen  
den Schreien der Gortante unter einem  
undogewöhnlichen Himmel. Die Menschen dieser  
Länder sind wortfarge, gebuldige Bauern  
und Hirten, wilde Tartaren und Kalimiden,  
die rühlos mit Feld und Tier über die  
Steppen schweiften. Sie mußten nicht von  
dem Gelfret der großen Welt, sie leben in  
der Enge ihrer täglichen Bedürfnisse und  
verleben kaum, daß sie tributpflichtige  
Unterthanen der Jarin sind. Doch oben im  
Norden soll die Stadt Petersburg mit ihren  
halten Häusern und Schloßern aus Stein  
liegen. Und im Nordwesten ist Moskau,  
eine andere berühmte und reiche Stadt. Sie  
haben aber nie Städte gesehen, sie kennen  
den blauen Himmel und die schwarze Erde,  
den rühlos träumenden Strom, die weiten  
Steppen, den weizengrünen Acker, die  
dunklen Wälder, das Stampfen der Herden,  
den Kampf der Nebel, die zickenden Wol-  
fen, den Frühling, den Sommer, den Herbst  
und den Winter. Sie kennen Geburt und  
Tod, Liebe, Haß, Treue, Verrat — alle  
ewigen Dinge der Menschheit. Sie läsen  
den Weisen in die Schwärze, weilen die  
Häde, lauzen die Schafe. Sie sind Slaven  
und Mongolen mit der ganzen Schwermut  
und Maßlosigkeit des Orients. Und tief im  
Süden, wo der große Strom sich aufschließt,  
sich ins Meer zu stürzen, sind die wilde  
Weizenfelder, die vor tausend Jahren aus  
den dunklen Tiefen Afrikas aufstiegen und  
seitler unsterblich geblieben, baldwilden Pferde  
durch die Steppen treiben.

Zeit tausend Jahren schon hat Men-  
schen, die Stämme und Völker ihr ewig  
gleichbleibendes, geschichtsloses Dasein  
in einer großen, ungezähnten und melano-  
chischen Natur. Im Westrußland bauen sie  
Hägen und Weizen, ein wenig Gemise  
und Hanf. Sie mähen Scheweine und treiben  
die Herden, die ihnen Fleisch, Milch und  
Felle geben. Im Süden frohen in weiten  
Ebenen leutene Felder unter der Wucht ihrer  
Wehren, kreuzen die Wägen- und Pferde-  
herden, jagen die Jäger das Wild.

Fortsetzung folgt

1890

1940

Prämieneinnahme

DER ALLIANZ VERSICHERUNGS GESELLSCHAFTEN

im Jahre 1939

460 MILLIONEN RM

